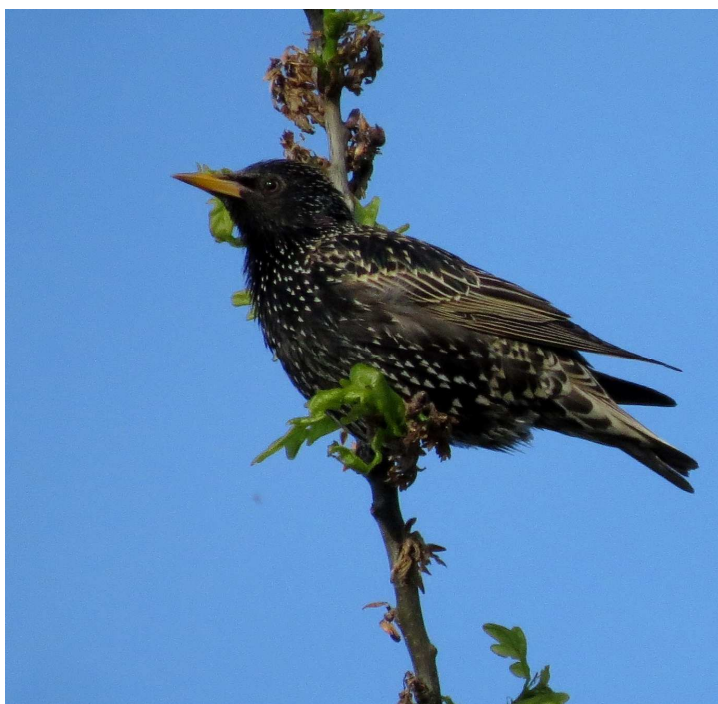


Der Star ist Vogel des Jahres 2018

Es ist eine weit verbreitete und bekannte Vogelart, die zum Vogel des Jahres gekürt worden ist. Wer kennt sie nicht, die Zeile aus dem Volkslied „Alle Vögel sind schon da... Amsel, Drossel, Fink und Star....“? Tatsache ist, dass der Brutbestand vom Star *Sturnus vulgaris* in den beiden vergangenen Jahrzehnten um etwa eine Million Brutpaare geschrumpft ist. Inzwischen musste er in die Deutsche Rote Liste der bestandsgefährdeten Vogelarten aufgenommen und als „gefährdet“ eingestuft werden. Die Wahl zum Vogel des Jahres soll verdeutlichen, dass auch vermeintlich häufige Arten zunehmend bedroht sind.

Die Ursachen für den Rückgang sind vielfältig:

- verringertes Nahrungsangebot durch Verlust von Wiesen, Weiden und Feldern
- Einsatz von Bioziden und Chemikalien in der Landwirtschaft
- Stallhaltung der Nutztiere, daher fehlender Mist, der Insekten anlockt
- Ausräumung der Landschaft (roden von Hecken mit Beeresträuchern)
- Abnahme geeigneter Nistmöglichkeiten (fällen alter Bäume)



Das Gefieder vom Star *Sturnus vulgaris* weist zahlreiche weiße Flecken auf. Foto: P. Erlemann, 18.5.2017

Der Star ist mit 18 cm Länge etwas kleiner als die Amsel. Sein insgesamt schwarzes Gefieder zeigt vor allem in der Brutzeit einen metallischen Glanz. Je nach Sonneneinstrahlung schillert es dann grün, violett, blau oder bronze. Auffallend sind der recht spitze, lange gelbe Schnabel und die rotfarbenen Beine.

Der Star ist ein hervorragender Stimmenimitator, der sowohl Gesänge und Rufe anderer Vogel- und Tierarten, aber auch solche Geräusche wie z. B. Sirenen, Hundebellen oder Klingeltöne in sein Repertoire aufnimmt.

Der Lebensraum vom Star sind vorwiegend Laubwälder mit angrenzenden offenen Flächen wie Wiesen, Viehweiden und Feldern. Er kommt auch in menschlichen Siedlungen mit Gärten, Parks und Friedhöfen gut zurecht, sofern alte Baumbestände mit Höhlen, Gebäude mit Nistmöglichkeiten unter Dachziegeln und kurzrasige Grünflächen für die Nahrungssuche vorhanden sind. Hier sucht er Würmer und Insekten. Im Herbst stehen auch die Beeren vom wilden Wein, Efeu und Weißdorn sowie Schlehen und Hagebutten auf seinem Speiseplan.

Je nach Witterung erscheinen die ersten Stare bereits Ende Februar / Anfang März an ihren Bruthöhlen und beginnen mit der Balz. Das Männchen platziert sich in der Nähe einer natürlichen Baumhöhle oder einer alten Spechthöhle, breitet die Schwingen aus und singt eifrig seine Strophen – begleitet vom aufgeregten Flattern der Flügel. Hat sich das Paar gefunden und das Nest aus feinen Hälmchen gebaut, legt das Weibchen vier bis sechs Eier. Diese werden von ihm allein knapp zwei Wochen bebrütet.

Drei Wochen lang werden die Jungen von beiden Eltern mit Insekten und Würmern, aber auch Obst gefüttert. Nach dem Ausfliegen versammeln sich die Familien und schon Ende Mai sind größere Schwärme auf Wiesen oder in Pferdekoppeln zu beobachten. Nur ein geringer Teil der Stare brütet ein zweites Mal.



Flügge Stare unterscheiden sich deutlich von den Altvögeln. Ihr Gefieder ist einfarbig graubraun, Schnabel und Beine sind dunkel gefärbt.

Foto:
A. Schultner/NABU, 14.5.2017

Im Herbst versammeln sich zum Teil große Schwärme an gemeinsamen, oft traditionell seit Jahren oder Jahrzehnten genutzten Schlafplätzen. Ein solcher findet sich in hiesiger Region unweit von Obertshausen im Naturschutzgebiet See am Goldberg. Es ist stets ein beeindruckendes Schauspiel, wenn Trupp auf Trupp, manchmal mehrere hundert Vögel, nach Einbruch der Dämmerung eintreffen, teilweise minutenlang in spektakulären Formationen über dem See umherfliegen und schließlich ins Schilf einfallen. Zunächst ist noch lautes Gezeter und Geschwätz zu hören, doch bald kehrt Stille ein.

Auch hier hat die Zahl der Stare deutlich abgenommen. Konnten in den 1990er Jahren mehr als 10.000 Vögel gezählt werden, so sind es derzeit im Herbst kaum noch 1.000 Stare, die im Schilf übernachten.